

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 25 (1949-1950)

Heft: 2

Artikel: Unsere Soldaten im ausserdienstlichen Einsatz

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-704083>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Grenzen rufen müßte! Laß Dich nicht abschrecken von jenen, stetsfort zu kritisieren bereiten «Anti-Militaristen», die Dich durch «süßes Belächeln» während Deines harten Trainings als sog. «MK» hinstellen möchten! Raffe in Dir jene Dosis Idealismus auf, die Du benötigst, um durch Mitmachen den Sieg über Dich selbst zu erringen, der auch die Grundlage ist, um Dich nach mehrjährigem Dabeisein einmal vielleicht in die Siegerliste eines Militärwettmarxes bringen zu können! Probier's auch einmal dieses Jahr, damit der «Frauenfelder» auch für Dich früher oder später zum «Begriff» wird, der jedes Jahr Hunderte von Kameraden

zu fesseln vermag. Nimm die beiden Läufe in Reinach und Altdorf als «Probergalopp» und laß Dich durch etwelche Rückschläge in keiner Weise verleiten, die Arbeit an Dir selbst, wie sie in seriösem Training Opfer, Geduld, Selbstüberwindung und Liebe zur Sache von Dir fordert, während der Wettkampfzeit abzubrechen. Erkundige Dich nicht zuerst nach der Schönheit der Medaille, die jeder Läufer erhält, der innerst der vorgeschriebenen Zeit das Ziel passiert. Hilf mit, jene Idealistenzahl aufrechtzuerhalten, die sich jedes Jahr voll Freude an die Starts dieser Militärwettmärsche begibt, ungestrichen dessen, ob er als einer der

geheimen Favoriten für den Einzelsieg gilt, oder ob er sich vorweg bewußt sein muß, andernfalls seinen wohlklgenden Namen nicht in den Spalten der Sportpresse geschrieben zu sehen! — Du wirst erkennen, daß Dir diese Wettkampfart militärischen Charakters zu einer Angelegenheit werden kann, welche Du in Deinem sportlichen Jahresprogramm nicht mehr missen wirst, und daß Du durch die Teilnahme hilfst, die außerdienstliche, wehrsportliche Tätigkeit zu fördern und zu verbreitern, wie sie Dir und unserm Vaterlande nur zum Guten gereichen kann! — Othmar Sprecher, Zürich.

Unsere Soldaten im außerdienstlichen Einsatz

Die Sommer-Armeemeisterschaften 1949 haben in Bern ihren glanzvollen Abschluß gefunden. Die Mannschaften, denen in Bern die Ehre zufiel, ihre Einheiten an einem schweizerischen Wettkampf vertreten zu dürfen, haben die verdiente Anerkennung erfahren. Der Ausbildungschef der Armee, Oberstkorpskommandant Frick, hat anlässlich der Rangverkündung die richtigen Worte gefunden, um die Bedeutung der außerdienstlichen Ertüchtigung für unsere Wehrbereitschaft nachdrücklich zu betonen.

Die Wettkampfkombination des Sommer-Mannschaftskampfes hat sich bewährt und in allen Heereseinheiten den notwendigen Anklang gefunden. Diese Wettkampfart kommt den Erfordernissen einer modernen Armee am nächsten und verbindet in glücklicher Weise das rein sportliche und das militärische Element, um so auch den Neigungen der einzelnen Wehrmänner entgegenzukommen. Es dient auf der anderen Seite auch der Führerschulung, da nur ein geübter Mannschaftsführer, der über die notwendige Autorität verfügen muß, seine Leute auf einen guten Gesamtplatz bringt. Wichtig ist auch, daß das Training für den Sommer-Mannschaftskampf von jedem Wehrmann ohne besondere Kosten in der Nähe seines Wohnortes betrieben werden kann. Diese Tatsache ist für die angestrebte Breitenentwicklung der außerdienstlichen Tätigkeit der entscheidende Faktor.

Der Mitarbeiter des «Schweizer Soldats» hatte Gelegenheit, an einem Sonntag in der Nähe Berns dem außerdienstlichen Training zweier Kompanie-Mannschaften zu folgen und sich so selbst ein Bild der notwendigen Vorbereitungen zu machen. Der Name und die Einteilung dieser Mannschaften spielt keine

Rolle. Es sei hier nur gezeigt, wie im ganzen Schweizerlande in den letzten Monaten Hunderte von Mannschaften außerdienstlich sich auf die Ausscheidungen der Heeres-einheiten und für Bern vorbereitet.

Noch früh am Morgen, eben gleiten die ersten Sonnenstrahlen über die Hügel und Tannenwipfel, treffen wir nach einem regnerischen Samstag auf ein Grüpplein von Zivilisten, die über schweren Marschschuhen einen leichten Trainer oder Hemd und Hose tragen. Im leichten Laufschritt, die Gewehre angehängt oder auf der Schulter tragend, traben sie dahin. Einer von ihnen, der am Rücken baumelnden Kartentasche nach zu schließen der Führer, gibt dann und wann eine kurze Belehrung. Den Blick geradeaus gerichtet, das Tempo langsam steigernd und locker laufend, ziehen sie dahin und nehmen Kurs auf den «Sand», den bekannten Feldschießplatz der Berner Militärschulen.

Das nächste Mal treffen wir diesen Trupp an einer Waldecke, wo der Führer den Kompaß handhält, die zitternde Nadel einspielt und mit seinen Leuten im Unterholz verschwindet. Im leichten Laufschritt geht es der Nadelrichtung nach über Stock und Stein, durch kleine Lichtungen und Gebüsche und zwischen schlanken Stämmen hindurch, und gar mancher Zweig klatscht den Läufern ins Gesicht, bis sie am nächsten Waldrand den gesuchten Punkt anlaufen. Dorf wird eine Uebung im Distanzenschätzen eingeschaltet, wozu ein Bauernhaus, Telegraphenstangen und Obstbäume auf verschiedenen Distanzen willkommene Objekte bieten.

Über Zäune und Gräben, durch Kiesgruben und Abrutsche, nicht dicht aufgeschlossen und doch zusammenbleibend, strebt der Trupp

im lockeren Lauf dem Schießplatz zu. Hier treffen wir auch den Kompaniekommandanten dieser beiden Mannschaften, die sich für die kommenden Sommer-Armeemeisterschaften trainieren. Weitere Kameraden, Helfer beim Schießen und Handgranatenwerfen, stoßen hier zur Gruppe und werden freundlich begrüßt. Munition wird ausgeteilt und bald ist ein ernsthaftes Schießtraining auf kleine Feldscheiben im Gang. Der Einheitskommandant verfolgt kritisch die Bewegungen seiner Leute und ihre Treffer, macht Notizen, die bei der folgenden Besprechung der Belehrung und Kritik dienen.

Nach dem Schießen kommt das Handgranatentraining an die Reihe. Aus einem Deckungslöch sind die Wurfkörper in ein 20 Meter entferntes Ziel zu bringen. Mancher Wurf geht noch zu kurz oder zu lang und einige Male auch daneben. Unermüdlich wird belehrt und geübt, so lange, bis jeder Mann seiner Sache sicher ist. Nach einem kurzen Lauf folgt eine Belehrung über die Beobachtungsaufgabe. Es geht hier darum, das Gelände für jeden Läufer in Abschnitte einzuteilen, um in kürzester Zeit alle Ziele zu ermitteln, die darauf vom Mannschaftsführer in eine Geländeskizze eingetragen werden.

Woher kommen diese Leute, die hier einen schönen Sonntagmorgen dem außerdienstlichen Einsatz opfern? Sind es besondere Militärköpfe oder Angehörige einer besonderen Kaste? Nein, es sind Wehrmänner, wie sie in ihrer Zusammensetzung wohl den Durchschnitt aller unserer Mannschaften bilden. Wir treffen hier einen Wachtmeister, einen Bäcker aus Murten. Der blonde Korporal im blauen Trainer ist Landwirt auf einem Gut bei Neuenegg. Einer der Läufer ist Angestellter einer Lederfabrik in



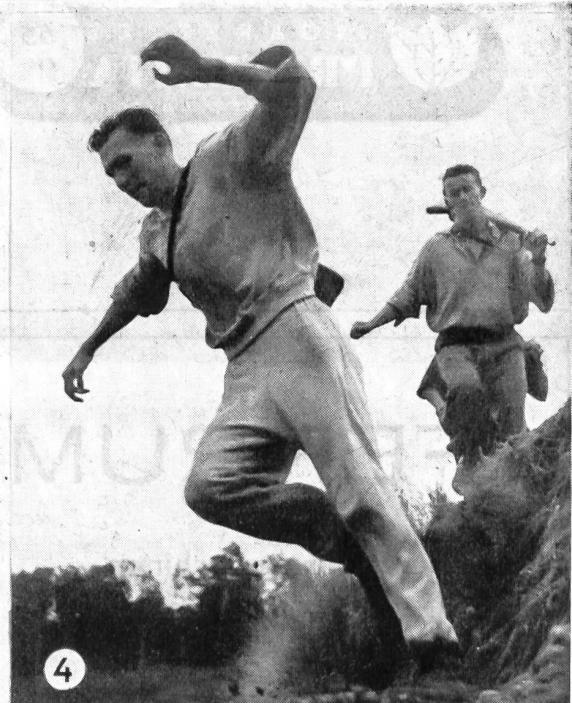
1



2



3



4



5

(Phot. Studer, Bern)

① Das Training erfordert zuerst immer einen Sieg über die eigene Bequemlichkeit. Verbissen und ausdauernd zieht diese Mannschaft an einem schönen Sonntagmorgen ihre Bahn.

② Das Kartenlesen will immer wieder geübt sein, soll die für die Gruppe kürzeste Strecke sicher und rasch gefunden werden. Hier gilt es, wertvolle Zeit zu gewinnen.

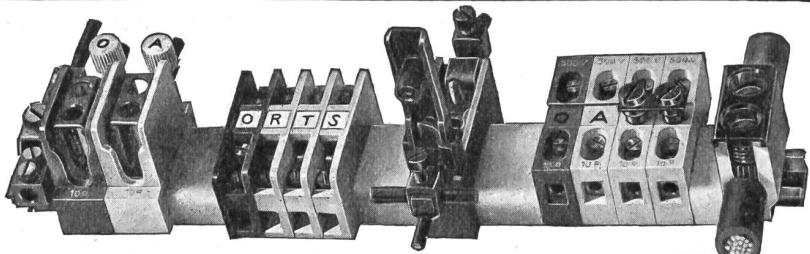
③ Willkommen ist im Training jedes Hindernis, das von der Mannschaft im Sprung genommen wird.

④ Kiesgruben und Abrutsche müssen locker und flüssig genommen werden. Hier kann sich der Körper erholen. Diese Details gilt es beim gemeinsamen Training zu berücksichtigen, soll die Mannschaft auf den großen Tag ihres Einsatzes gewappnet sein.

⑤ Der Einheitskommandant ist Trainingsleiter. Da und dort schaltet er eine Pause ein, um mit den Wettkämpfern einzelne Geländepartien zu besprechen oder eine Lektion im Beobachten und Distanzschätzen durchzunehmen.

Wehrbereit — zu jeder Zeit!

Mit WOERTZ - REIHENKLEMMEN



OSKAR WOERTZ BASEL
FABRIK ELEKTROTECHNISCHER MATERIALIEN

und dem ergänzenden Zubehör
lösen Sie alle Probleme
welche im Schalttafelbau oder in zentralen Verteilanglagen vorkommen.



FRICO AG BRUGG

empfiehlt ihre bewährten Fabrikate:

Mineralfarben
Emaille
Rostschutzfarben

FERRUM

Waschmaschinen

Zentrifugen

Glättemaschinen

Trockenmaschinen

Kompl. Anlagen

arbeiten zuverlässig und helfen sparen

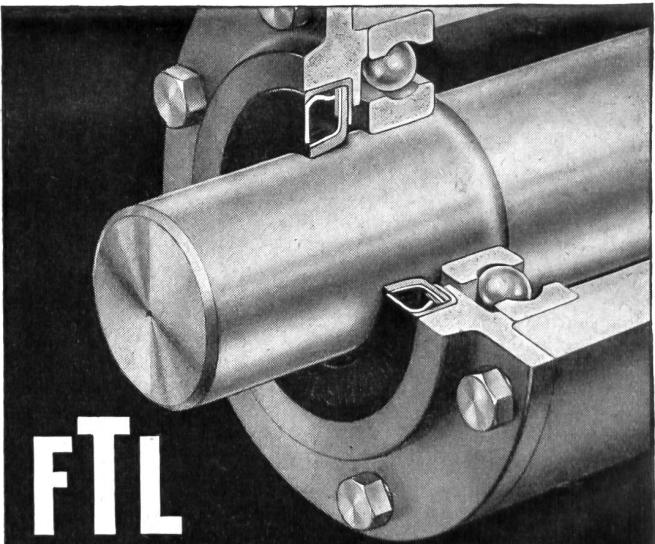
Lassen Sie sich von uns beraten!

FERRUM AG., Rapperswil

Maschinenfabrik

Verkaufsbüro Zürich 23, Löwenstraße 66

Tel. Nr. 27 48 87



FTL

Wellen-Abdichtungen für den gesamten Maschinen- und Fahrzeugbau in allen Größen prompt lieferbar. Schweizerfabrikat.

SRO Kugellager-Verkaufsbureau Zürich

der Kugellagerwerke J. Schmid-Roost AG, Nachf. Schmid & Co.
BLEICHERWEG 7 TELEPHON (051) 25 89 66

Alleinverkauf für Westschweiz, Kantone Bern und Solothurn:

SAFIA GENF 8, Av. Pictet de Rochemont, Tel. (022) 483 36
SAFIA BERN Monbijoustrasse 21, Telephon (031) 233 340

Maßtabelle und Preisliste stehen zur Verfügung

Solothurn, derweil sein Kamerad als Fabrikarbeiter in Neuenegg arbeitet. Der stämmige Handgranatenwerfer ist Gärtner in Muri und den kleinen, zähen Schützen treffen wir unter der Woche als Angestellten der Stadtgärtnerei in einer der Parkanlagen Berns. Der erste Ersatzmann arbeitet sonst mit Brille und Schweißapparat in einer Großgarage der Bundesstadt. Der junge, forsche Leutnant und Führer der zweiten Mannschaft bereitet sich auf sein Examen am Technikum vor. Der Hauptmann und der Oberleutnant sind auf verschiedenen Posten Bundesbeamte, die unter der Woche ihr besonderes Arbeitspensum zu erfüllen haben. Zehn Mann aus einer Kompanie, ein Geist und ein Ideal, dem sich alle unterordnen. Sie haben den hohen Wert der außerdienstlichen Ausbildung für sich und für ihre Heimat erkannt.

Die Sommer-Armeemeisterschaften in Bern bildeten den sichtbaren Höhepunkt einer Entwicklung, welche die ganze Armee umfaßt und die außerdienstliche Tätigkeit zu einem der wertvollsten Pfeiler unserer Wehrbereitschaft werden läßt. Wenn wir anschließend die Resultate studieren, wollen wir auch daran denken, daß es nicht darum geht, einzelne Favoriten des Wehrsports zu züchten, sondern unsere Bemühungen dahin ausgerichtet werden müssen, recht viele Mannschaften in unserer Armee zu wissen, die einer solchen Leistung fähig sind, wie sie der Sommer-Mannschaftswettkampf von unseren Wehrmännern verlangt. Es sei auch an die 478 Mannschaften aller Waffengattungen und Heeres-einheiten gedacht, aus denen die Elite der Berner Vertretung in har-ten Ausscheidungskämpfen erkürt

wurde. Sie alle haben dazu beigetragen, wenn heute der schweizerische Wehrsport wieder im Aufstieg ist. Der Dank geht auch an alle Einheitskommandanten und Sportoffiziere von der Kompanie bis hinauf zu den Divisionen, die Jahr für Jahr eine große zusätzliche Arbeitslast auf sich nehmen, um die außerdienstliche Tätigkeit in ihrem Bereich zu fördern und zu stützen. Das Wohlwollen und die Unterstützung der Behörden allein genügt nicht, die freiwillige außerdienstliche Tätigkeit muß vom freudigen Einsatzwillen aller Wehrmänner gefragt werden. Er allein ist der lebendige Ausdruck unserer aktiven Wehrbereitschaft, die uns in der Welt schon immer Achtung und Respekt verschaffte. Bleibt bereit — unterstützt die außerdienstliche Tätigkeit!

A.

Sommer-Armeemeisterschaften 1949 Bern

Prachtvoller Einsatz unserer Wehrmänner.

Mit einer Reservepatrouille rückten Samstag den 14. September 99 Mannschaften in der Bundesstadt ein, die über dieses Wochenende ganz im Zeichen unserer Feldgrauen stand. Der Chef des EMD, Bundesrat Kobelt, hieß die Wettkämpfer im Auftrage des Bundesrates willkommen, dankte ihnen für den gezeigten Einsatz und wünschte allen den wohlverdienten Erfolg. Er würdigte die Bedeutung dieser ersten Meisterschaften nach dem Krieg, die als kraftvolle Demonstration materieller und geistiger Wehrbereitschaft unserer Milizarmee einen leuchtenden Beweis unseres nimmermüden Freiheits- und Unabhängigkeitswillens erbringen. Bundesrat Kobelt befönte, daß kein Land auf der ganzen Welt eine derartige freiwillige außerdienstliche Tätigkeit kenne, und daß die Schweiz stolz auf diese Leistung sein dürfe. Hier sei vom Berichterstatter bescheiden beigefügt, daß es vor allem der nimmermüde Einsatz unserer Wehrmänner und einer Anzahl wehrsportbegeisterter Offiziere ist, denen diese Erfolge zu verdanken sind und daß unser EMD noch mehr tun könnte und tun muß, um die außerdienstliche Tätigkeit auf ein sicheres und auch für unsere Milizen auf die Dauer erträgliches Fundament zu setzen. Der schönen Worte sind genug gewechselt, in Zukunft müssen Taten sprechen, soll die erreichte Stufe des freiwilligen, außerdienstlichen Einsatzes gehalten werden.

Eindrucksvoller Kampfgeist unserer Milizen.

Eine Organisation, die von den zahlreichen Fachleuten unter den vielen erschienenen Gästen und Zuschauern und auch von der Tagespresse als hervorragend bezeichnet wurde, trug ihren Teil dazu bei, die Wettkämpfer zum höchsten Einsatz anzuregen und eine Reihe prächtigster Kampfbilder zu bieten, welche in ihrer Mannigfaltigkeit im Zeichen des Kampfes gegen Müdigkeit und Hitze, gegen Muskelkater und moralische Einflüsse standen. Dieser prächtige Kampfgeist vieler kameradschaftlich verschworener Mannschaften machten besonders auf die zahlreich wie noch nie er-

schienenen Militärattachés der fremden Mächte einen markanten Eindruck. Als sie von Wettkampfplatz zu Wettkampfplatz fuhren und sich von kundigen Begleitern über den freiwilligen Einsatz unserer Wehrmänner orientieren ließen, trafen sie auf die Gruppen eines Kavallerievereins beim sonntäglichen Ausritt und kreuzten auch den Stand einer Schützengesellschaft, wo im herbstlichen Morgen tüchtig auf Feldscheiben geübt wurde. Wahrlich, ein besserer Eindruck unseres wehrbereiten Landes hätte nicht vermittelt werden können. Unter den fremden Offizieren sei der Generalstabschef der thailändischen Armee mit seiner Begleitung und der Generaladjutant der Armee Israels erwähnt.

Hervorragendes Schießen.

Hocherfreulich war das Schießen, das nach 15,7 km absolviert werden mußte. Es waren nur wenige Mannschaften, die nicht in kürzester Zeit alle oder wenigstens zwei der in 150 Meter Distanz aufgestellten Ziegel niedergelegt hätten. Die fremden Offiziere kamen aus dem Staunen nicht heraus, wenn sie zusehen konnten, wie unsere aus dem Zivil angetretenen Milizsoldaten nach einer großen Anstrengung keuchend sich niedergelassen, den Schaft fest umfaßten, den Atem anhielten, zielen, die drei Tonziegel umlegten und dem Schieöffizier nachher sogar noch zwei oder drei Patronen zurückgaben. Die Auswertung der Rangliste wird hier noch einiges zu sagen haben.

Die Laufstrecke.

Trotz den umfassenden Vorbereitungsarbeiten gelang es, die Laufstrecke bis zuletzt geheimzuhalten und für alle Mannschaften, abgesehen von der wechselnden Beleuchtung, Bedingungen zu schaffen, die überall die gleichen waren. Mit Start und Ziel in Köniz, führte die schwere, aber abwechslungsreich gehaltene Strecke rund um den Umlizberg. Wohl das schwerste Stück bildeten die 6 km Kartenmarsch, auf dem drei Gelände-punkte angelaufen werden mußten und vom Mannschaftsführer nicht wenig Kopfarbeit verlangten, da nicht die in der Luftlinie gelegene Route am leichtesten.

(Schluß auf Seite 46)